

Geschichten aus den LernBrücken

Lebenswelt der Kinder im Fokus

duvia e.V. an der Albrecht-von-Graefe-Schule und der Ferdinand-von-Freiligrath-Schule

Als Entlastung von Lehrerinnen und Lehrern sowie der herkömmlichen Schulsozialarbeit etablieren Reina-Maria Nerlich und Stipo Zeba vom freien Träger duvia e.V. die Arbeit der *LernBrücken* an zwei Sekundarschulen in Kreuzberg.

Die beiden Projektleitungen demokratiepädagogischer Projekte betreuen mit ihren Kolleginnen und Kollegen – den Lerncoaches - rund 75 Schülerinnen und Schüler an der Albrecht-von-Graefe-Schule und der Ferdinand-von-Freiligrath-Schule in Kreuzberg. Beide Sekundarschulen sind sogenannte Bonus-Schulen und haben eine sehr diverse Schülerschaft, aus der viele Jugendliche aus sozial schwachen Verhältnissen kommen. In den *LernBrücken*-Gruppen werden seit Anfang Mai vor allem Jugendlichen aus den Jahrgangsstufen 7 bis 9 betreut.

Während der Zeit der teilweisen Schulschließungen haben die duvia-Coaches neben Einzel- und Gruppengespräche zur sozial-emotionalen Unterstützung und zur Stärkung der Selbstlern- und Organisationskompetenzen auch Nachhilfe- und Freizeitangebote angeboten. Die Freizeitangebote werden vor allem während der Sommerferien relevant. Sie können Sportaktivitäten oder kleinere Ausflüge im Kiez und in Berlin umfassen. „Wenn die Jugendlichen dadurch den Kopf frei haben, können wir so gut Gespräche über ihre Lernstrategien und ihre Alltagsorganisation während der Corona-Zeit führen“, erklärt Stipo Zeba das kombinierte Angebot aus Lern- und Freizeitangeboten mit den Jugendlichen. Im Fokus steht für duvia dabei immer das Stärken der Beziehungsebene, um die Schülerinnen und Schüler zu erreichen und sie nah an ihrer Lebenswelt reflexiv und praktisch zu begleiten.

Der noch junge Verein hat seit seiner Gründung im letzten Jahr vor allem Projekte im Bereich der Demokratiebildung konzipiert und durchgeführt. Auch während der Sommerferien arbeiten sie in den *LernBrücken* mit den Jugendlichen, die die Ferien diesem speziellen Sommer nicht immer genießen können, sondern oft eher als „Fortführung des Lockdowns und der vielen Zeit zu Hause“ empfinden, erklärt Nerlich. Zur Ferienzeit werden die *LernBrücken* auch dazu genutzt, wieder an den normalen Schulbetrieb heranzuführen und über Ängste, aber auch Ziele für das neue Schuljahr zu sprechen.

Viele Jugendliche haben die Zeit der Schulschließungen als frustrierende Erfahrung empfunden: Frust, zu Hause bleiben zu müssen, der Frust über die Hygiene-Regelungen und der Frust über die Langeweile. Dazu kamen elementare Teenager-Ängste, so schildern die beiden Demokratiepädagogen die Situation der Schülerinnen und Schüler. Da wurden die Angebote der Schulcoachs der *LernBrücken* dankend angenommen. Denn sie spielen – da

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.

sie nicht wie Lehrkräfte bewerten müssen – eine andere Rolle für die Kinder und Jugendlichen. Und dadurch, dass sie nur für eine kleine Gruppe von maximal acht Schülerinnen und Schüler verantwortlich sind, können sie die die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer sehr gut ergänzen.

Nerlich und Zeba betonen, wie sehr sie von den Schulleitungen, dem Lehrpersonal und der Schulsozialarbeit unterstützt werden. Um die *LernBrücken* erfolgreich umzusetzen, ist ihrer Meinung nach eine enge Zusammenarbeit mit regelmäßigen Absprachen über Inhalte, Ziele und Grenzen der *LernBrücken* zwischen Schule und Träger notwendig.

LernBrücken ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin.